

Ida Löb, geb. Goldschmidt

geb. 24.6.1895 in Beverungen

gest. wohl am 12.10. 1944 in Auschwitz¹

Eltern:

Yermiyahu Goldschmidt und Khava

Ehemann:

Siegfried Löb (1874-1943)

Eheschließung: ca 1919

Kinder:

Artur (1920-ca 1945)

Alice (1923-ca 1945)

Beruf:

Hausfrau

Vor dem Krieg und in den ersten Kriegsjahren lebte sie in Wrexen.

Am 16. Juli 1942 musste die Familie Wrexen verlassen. Sie erhielten Erlaubnisscheine zu einer Fahrt mit der Reichsbahn nach Kassel, wo sie in der Große-Rosen-Straße 22 wohnen sollten.² Am 7. September sollten sie mit dem letzten Judentransport aus Nordhessen nach Theresienstadt deportiert werden.

Die Staatspolizei hatte die Transporte nach Kassel akribisch vorbereitet: aus 20 Ortschaften wurden die Juden am 5., aus 28 Ortschaften am 6. September 2006 zu vorher exakt festgelegten Zeiten abgeholt. Einer oder – nach Bedarf – mehrere Polizeibeamte hatten die Juden bis Kassel zu begleiten. Auch eine aus Juden bestehende Transportleitung, die auch Ordner einsetzt, sollte nach der Weistung der Staatspolizei Kassel eingerichtet werden. Zu dem Transport, der in Kassel zusammengestellt wurde gehörten:

Stadt Kassel	373 Juden (Altersheime der Mombach- und der Großen Rosentraße)
Stadt Fulda	73
Stadt Hanau	21
Stadt Marburg	44
aus den Landkreisen:	
Eschwege	53
Frankenberg	21
Fritzlar-Homberg	19
Fulda	7
Gelnhausen	3
Hanau	57
Hersfeld	2
Hünfeld	22
Marburg	34
Melsungen	12
Rotenburg	13
Schlüchtern	14
Witzenhausen	15
Waldeck	1
Ziegenhain	13

¹ Quelle für Geburtsjahr und –ort, den Tod in Auschwitz, die Namen der Eltern, den Beruf und den ständigen Wohnsitz Wrexen: Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names, zitiert nach Aussagen der Schwester Aliza Grabshed. Das exakte Geburtsdatum ergänzt der Neffe Fred L. Stamm in der selben Quelle. Die Schreibweise der Vornamen von den Eltern lässt darauf schließen, dass hier Namen hebräisiert wurden. Die ursprünglichen deutschen Namen werden lautlich ähnlich gewesen sein.

² Quelle für den Umzug nach Kassel: E-Mail von Horst Schaake, Wrexen, vom 3.1.2007

Schmalkalden (Thür.) 8

Am 7. September wurden die nordhessischen Juden von Kassel aus mit dem Transport XV/1-713³ ins Ghetto Theresienstadt deportiert. Der Zug fuhr über Bebra, Erfurt und Weimar zunächst nach Chemnitz, wo weitere Juden aus dem Südwesten Sachsens zustiegen. In Theresienstadt kam der Zug am 8. September an. Von diesem einzigen Transport von Kassel nach Theresienstadt wurden 207 Personen bereits im selben oder im folgenden Monat nach Treblinka deportiert und umgebracht. 244 Personen aus diesem Transport wurden im Frühjahr 1943 und im Jahre 1944 nach Auschwitz deportiert. 70 Personen aus dem Kasseler Transport erlebten die Befreiung des Lagers Theresienstadt im Mai 1945.⁴

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt⁵

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁶.

Am 9. Oktober 1944 wurde sie nach Auschwitz deportiert.⁷

³ Unter der Nummer XV/1 wurde der Zug in Theresienstadt registriert; in Kassel hatte er die Nummer Da 511; die 713 mag die persönliche Nummer von Johanna Frankenthal gewesen sein.

⁴ Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die >>Juden deportationen<< aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005; nach einer „Liste aller Transporte aus Theresienstadt“ der Theresienstädter Initiative (http://www.terezinstudies.cz/deu/ITI/database/tr_out_date) gab es Ende Januar und Anfang Februar und dann erst wieder ab September Transporte von Theresienstadt nach Auschwitz.

⁵ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁶ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁷ Quelle: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006.

In September und Oktober 1944 brachten 11 Transporte 18.400 Gefangene von Theresienstadt nach Auschwitz-Birkenau. Angesichts der Kriegslage wollte man wohl noch so viele Juden wie möglich umbringen.⁸

In Auschwitz kam der Zug erst drei Tage später, am 12. Oktober 1944, an⁹. Einige hundert junge Männer und Frauen wurden in das sogenannte Durchgangslager eingewiesen, um zur Zwangsarbeit entweder in Auschwitz selbst oder nach einer weiteren Verlegung in ein anderes Konzentrationslager irgendwo im Reich herangezogen zu werden. Die anderen wurden in den Gaskammern getötet.¹⁰

Selektion auf der Rampe in Auschwitz-Birkenau 1944¹¹

Zu diesen gehörte wohl auch Ida Löb, die 49 Jahre alt wurde.

Von den 1600 Juden dieses Transports nach Auschwitz überlebten nur 42 den Holocaust.¹²

Ihr Name ist auf dem Rhodener Gedenkstein eingraviert.



Gedenktafel auf dem Friedhof in Rhoden¹³

⁸ Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportierten“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 435ff.

⁹ Dies ist ungewöhnlich. In der Regel wurde nur ein Tag für die Fahrt benötigt.

¹⁰ Danuta Czech, Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Hamburg 1989, S. 904

¹¹ <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/ba107750/index.html>

¹² Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Juden deportierten“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S. 439

¹³ Friele, Heinrich und Heinemann, Karl: Der jüdische Friedhof Rhoden. Eine Dokumentati-on, Korbach 2010, S. 18